

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittenberg, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Ernst Brandenburg, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. Für Inserate 1916, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsbrettsseite Seite 416. — Bezugpreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Absatzstellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk., ohne Befreiung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die 7gehaltene Kolonelleiste 20 Pf., Inserate von auswärts 30 Pf., im Restantentel Seite 1 Mk. — Postfachkonto: Nr. 3273 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 197.

Magdeburg, Mittwoch den 23. August 1916.

27. Jahrgang.

Heldenkampf der Artillerie

Südl. d. Somme, August 1916.

Es gab eine Zeit, da die Artillerie eine Nebenwaffe war. Die Zeit ist vorbei. In den großen Durchbruchschlachten des Ostens und Westens hat sich die Artillerie den vollen Wert und Rang einer Hauptwaffe erkämpft. Bei Gorlice und in der Champagne tat sie in erster Linie noch vorbereitende Arbeit. Bei Verdun und an der Somme arbeitet sie seit Wochen täglich und stündlich an der Entscheidung mit. Nicht der kleinste Graben wird ohne schweres eigenes Feuer gegen das schwere Sperrfeuer des Feindes genommen.

Es gab eine Zeit, wo die Artillerie eine Art Lebensversicherung war. Auch die Zeit ist vorbei. Die Artillerie — und nicht nur die leichte — steht heute zum Teil weit vorn. Seitdem wir Fliegerphotographien und Luftaufklärer haben, ist auch die Niederkämpfung von entfernten Batterien möglich geworden. Die Zahl der Geschütze ist ins Riesenhafte gestiegen. Ihre Rohrleistungen sind verblüffend. Was täglich bei Verdun und an der Somme als unbrauchbar abgeschoben und als Ersatz neu herangeschafft wird, übersteigt alle bisherigen Begriffe. Was will es heißen, wenn von 3000 Geschützen einmal vier dem Feind in die Hände fallen? Wir lesen die artilleristische Siegesheute — der Unjanz und des Gegners — immer noch mit den Augen vom Jahre 1870. Der Wert des einzelnen Geschützes ist gesunken in dem Maß, als ihre Zahl gestiegen ist.

Es wiederholt sich alles in diesen

großen Durchbruchschlachten

des Westens bei Arras, in der Champagne, an der Somme. Der erste Tag bringt den Gewinn, das Loch, die Krinns. Dann zieht sich das Loch organisch zusammen, und das Gemügel des Stellungskriegs beginnt. Der erste Tag bringt den Gewinn, den wirklichen Vorstoß, die Gefangenen, die Dörfer. Der erste Tag bringt auch die eroberten Geschütze. Er bringt den Heldenkampf der Artillerie. Es wiederholt sich alles, die unverrückten Feldkanonen von Ablain-Carennes, die ruhmbedeckten Batterien von Louvencourt und Tahure. Auch in der Sommeschlacht umschloß der Verlust einiger Dörfer das Schicksal manches tapferen Geschützes.

Sie haben nicht den schlechtesten Kampf gekämpft, diese Batterien zwischen Haas und Vellon. Sollen wir sie verzeihen, weil sie so tapfer bis zum Ende feuerten? Wie jener französische Bürgermeister vor einem Jahr an dem gemeinsamen Denkmal der deutschen und französischen Toten sagte: der Ruhm ist nicht nur bei den Bataillonen, die vorwärts marschieren. Der Heldenkampf unter vorgezogenen Feldgeschützen südlich der Somme zeigt, daß das mehr als eine Phrase ist.

Hier ist einiges aus seiner Geschichte.

Als am ersten Tage der großen Offensive die Infanteriemassen des Gegners in unsere zerstückelten Stellungen einbrachen, da war ein Teil unserer vordern leichten Feldartillerie schon durch das tagelange Trommelfeuer außer Gefecht gesetzt. Manche Batterien treten mit nicht mehr als zwei feuerfähigen Geschützen an: „Ein Rohr war durch mehrere Volltreffer zerstört, bei einem andern war ein großes Rohrstück völlig herausgeschlagen, Richtmaschine und

Schild völlig verbogen, Rad zerstört, das ganze Geschütz halb verschüttet.“

Bei der Bekämpfung dieser Batterien hatten die feindlichen Flieger die Hauptarbeit geleistet.

Jede hatte einen solchen Funkenentzender steil über sich, der nicht nur Schutz für Schutz auf das Geschütz, sondern auch auf jeden Unterstand mit Genauigkeit lenkte. Mit welcher Ueberlegenheit an Artillerie der Feind arbeitet, geht aus der Meldung eines Batteriechefs hervor, der am 1. Juli von 2½ bis 10½ Uhr, also 8 Stunden lang, von drei feindlichen Batterien auf seine zwei letzten feuerfähigen Kanonen 1250 Schüsse schwerer Kaliber — Flachbahn- und Bogen-Schuß — bekam.

Noch intensiver als bei Verdun betrieb der Gegner das Vergasen unserer Batterien. Zu den Opfern des direkten Granatfeuers traten hier und da Opfer des giftigen Gases. Betäubte innerhalb und außerhalb der Unterstände, die sich manchmal schnell erholten, aber nach zwei Tagen plötzlich tot zusammenbrachen. Bei der überlegenen Beobachtung des Feindes, die durch das sichtige Wetter noch begünstigt wurde, war das Dunkel der Nacht die einzige Rettung. Das schwache nächtliche „Störungsfeuer“ wurde als wohlklingende Erlösung empfunden.

Schon während des tagelangen vorbereitenden Feuers war die

Verbindung mit der Infanterie

vorn schwer aufrechtzuerhalten. Bei dem Einsinken des Gegners in unsere Front ging sie zum Teil völlig verloren. Das erschwerte die Möglichkeit eines wirklichen Sperrfeueres ungemein. Denn mit den Infanteristen vorn wurden auch die im vordersten Graben liegenden Artilleriebeobachter und Zielgeber überlaufen. Wegen der Menge von Gas- und Nebelgranaten war auch die Verständigung durch Leuchtsignale erschwert. So haben manche Batterien an diesem kritischen Tag ohne Verständigungsmöglichkeit nach vorn und hinten — denn natürlich waren auch die meisten Strümpfen gerissen — ganz isoliert und auf eigene Verantwortung gearbeitet.

„Vor der Batterie befand sich keine eigene Infanterie mehr.“ Diese erschütternde Wendung kehrt in den Berichten der einzelnen Batteriechefs immer wieder. Was das heißt? Es mußten aus den Bedienungsrängen der zusammengekauften Geschütze Trupps gebildet werden, die mit Handgranaten ausgerüstet vorn die Fühlung gegen den andringenden Feind aufnahmen. Man sah Unteroffiziere und Offiziere mit Drahtrollen auf dem Buckel nach vorn eilen, um die zerstückten Linien wieder zu schließen. Geschützführer sammelten verprengte Infanteristen und führten sie wieder nach vorn. Ein Artillerieelement mit zehn Kanonieren besetzte 500 Meter eines Grabens.

In diesen kritischen Stunden bewährte sich die selbstdisziplinierte Persönlichkeit. „Manchmal kam es auf einen einzigen Menschen an, der plötzlich etwas tat.“

Die Batterien

feuerten bis zum letzten Augenblick.

Ihre einzelnen Tagebücher sind Heldengedichte von einer sachlichen Kraft, die kein Dichter erreicht. Manche Geschütze schossen trotz Rohrabschaltungen unermüdet weiter.

Die verwundete Kanone einer Batterie nördlich Estrées gab so lange Sperrfeuer, bis nur noch Querschläger herauskamen. Zwei andre ihrer Geschütze waren längst durch Volltreffer zerstört, die Munition in Brand geschossen, der ganze Geschützstand vollständig ausgebrannt. Ein Versuch, ein Rad von Geschütz 4 an Geschütz 2 zu versetzen, mißlang. Da ward auch das letzte Geschütz durch einen Volltreffer vernichtet. Der Batteriechef läßt alle Rohre sprengen, an die Nebenbatterie Mitteilung machen, den Schußabschnitt mit zu übernehmen, dann zieht er sich mit seinen zum Teil verwundeten Leuten zurück, um das Progenlager zu retten.

Eine andre Batterie. Sie lag blank vor der feindlichen Infanterie. Längst hatte die benachbarte Batterie ihre Geschütze gesprengt. Sie schuß mit dem letzten brauchbaren Geschütz wütend weiter. Plötzlich taucht im Gasnebel 10 Meter vor dem Rohr ein feindlicher Trupp unter Anführung eines Offiziers auf. Die letzten Schüsse strecken ihn nieder. Dann vorn und hinten ein Geschütz ins Rohr,

das Geschütz fliegt in die Luft.

Der Rest der Mannschaft schlägt sich nach Vellon durch.

Ich habe die Berichte aller Batteriechefs — auch der Vertreter jener, die neben dem Geschütz gefallen waren — im Abschnitt Estrées-Dompierre-Barleux gelesen. Danach sind alle Feldgeschütze, die in dem geräumten Abschnitt stehenblieben, vernichtet worden. Nur bei einer Batterie waren zuerst lediglich die Verschlussstücke mitgenommen worden. Der Feind besetzte diese leere Batterie 24 Stunden lang. Am nächsten Morgen ward auch sie durch ein Sprengkommando vernichtet.

Bekommen mag der Franzose die gesprengten Geschütze haben. Aber in Paris wird er sie nicht ausstellen. Diese verbeulten, durchgeschossenen, zersplitterten, zersprengten Kanonen sind die Ehre der tapferen Artilleristen, die sie bis zum letzten Augenblick bedienten.

Aber die Ehre dieses Tages gebührt nicht nur den Kanonieren und ihren Offizieren, von denen einige mit eigener Hand die Munition heranschlleppten. Da sind die unermüdeten Strümpfenflücker. Das weite Spinnennetz der Drähte, wo zahllose tote Leitungen neben den lebendigen und verletzten liegen, haben die Telephontrupps in schwerster Arbeit immer wieder zu reparieren versucht.

Da sind die Munitionskolonnen.

Galoppierend brachten sie allnächtlich ihre gefährliche Ladung durch die Sperrkette des feindlichen Feuers bis vorn an die Batterien. Mancher Munitionswagen ist in die Luft geflogen; Ross und Reiter sind zerstoßen. Sie alle haben sich dem großen Ziele gewidert. Wohl gingen voru einige Menschen und Kanonen, einige Gräben und Dörfer verloren. Aber indem diese Tapferen dem Feind ihre Brust darboten, indem sie sich tollkühn und den Tod vor Augen einer Uebermacht entgegenwarfen, schufen sie die Zeit, daß hinter ihnen der Ring sich schloß. Daß dieser eberne Ring noch heute hält, das danken wir ihnen.

Nein, auch diese zerstückten Kanonen südlich der Somme sollen nicht vergessen bleiben. —

Dr. Adolf Rößler, Kriegsberichterstatter.

Krieg und Frauenrechte.

Die Erklärung, die der englische Premierminister Asquith dieser Tage im Unterhaus zugunsten des Frauenstimmrechts abgab, ist wohl geeignet, auch uns ein wenig nachdenklich zu machen. Es mag sein, daß die Befehrer Asquiths — der von sich sagte, er sei sein ganzes Leben ein Gegner des Frauenstimmrechts gewesen, habe aber jetzt seine Ansicht geändert — auf Gründe mehr der Taktik als der Ueberzeugung zurückzuführen ist. Das will aber wenig helfen, denn auch Bismarck war, als er das allgemeine Reichstagswahlrecht „in die Banne warf“, sicherlich kein überzeugter Demokrat. Aber der Wahlrechtsgegner war

seit den Tagen des Frankfurter Parlaments und seit der Agitation Lassalles volltätig lebendige Kraft; als solche machte sie sich in der Kriegszeit von 1864 bis 1871 geltend, und gewann für sich sogar den Kopf des innerlich widerstrebenden Staatsmanns. Ähnlich mag es sich auch mit dem Frauenstimmrecht in England verhalten.

Der Krieg hat uns die Notwendigkeit gelehrt, in allem den andern voran zu sein. In allem, nicht bloß in kriegerischen Mächten. Tüchtigkeit der Munitionsindustrie und Fertigkeit im Handgranatenwerfen können allein und auf die Dauer dem deutschen Volke nicht den ge-

bührenden Platz im Leben der Nationen sichern. Nach dem Kriege werden wieder die Kräfte an die Oberfläche kommen, die in jahrelangem ruhigem Säufen die wirkliche Stärke der Nation bilden, und viel spricht dafür, daß sie und nicht die Kräfte der Zerstörung die eigentliche Entscheidung im großen Ringen der Völker bringen werden.

Um die schaffenden, aufbauenden Kräfte freizumachen, die in den Rassen des Volkes vorrücken sind, dazu brauchen wir die Demokratie und das zu ihr gehörende Frauenwahlrecht. Seine Einführung ist nicht nur eine Forderung idealer Gerechtigkeit, die nicht dulden will, daß ein

Die Kriegsziel-Erörterungen.

Die Berliner Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft hatte den Reichskanzler gebeten, ihr die Aussprache über die Kriegs- und Friedensziele freizugeben mit der Begründung, daß auch der Nationalauszuschuß Redefreiheit genießt.

Der Ortsgruppe Berlin der Deutschen Friedensgesellschaft gestatte ich mir auftragsgemäß auf das gefl. Schreiben vom 28. Juli dieses Jahres ergebend zu erwidern, daß der Herr Reichskanzler der dortigen Auffassung, daß durch das Auftreten des Deutschen Nationalauszuschusses die Sach- und Rechtslage hinsichtlich der öffentlichen Erörterung der Kriegsziele verändert sei, nicht beizutreten vermag.

Die unerlässliche Voraussetzung für eine in dieser Beschränkung zugelassene Behandlung von Kriegszielfragen bleibt ferner, daß die Erörterung vom Geiste entschlossener Durchhaltens nach außen und innen getragen ist.

Die Prüfung und Entscheidung im Einzelfall ist Sache der Behörden, die die Verantwortung für den Verlauf derartiger Veranstaltungen zu tragen haben.

Die Regierung ist sonach immer noch nicht bereit, die unbeschränkte Erörterung der Kriegsziele zuzulassen, obwohl nur auf diese Weise die Stimmung des deutschen Volkes zu ermitteln ist.

Polen.

Gleich neben dem alten Königschloß in Warschau erhebt sich die neue russische Kathedrale. In gewaltigen Ausmaßen prunft in überreicher Vergoldung recht sich das Wahrzeichen einer neuen Herrschaft über jenes einer alten, die, umgeben von hellem Grün in der barocken Vornehmheit einer alten Kultur ihren Dornröschenschlaf schlief.

Gegenatz zwischen Russen und Polen

noch nicht begriffen hat — da doch beide Slawen seien — begreift ihn jetzt in diesem architektonischen Sinnbild mit einem Male. West und Ost, Katholizismus und russische Orthodoxie stehen hier einander gegenüber und starren einander verständnislos an.

Warschau sieht keine Tschekessen mehr, in dem Schloß des Senfers Salon residiert der deutsche Eroberer von Antwerpen, und die Polen fragen sich, ob aus dem Triümmernfall dieses weltgeschichtlichen Szenenwechsels eine neue Hoffnung blüht, oder ob nur an die Stelle einer alten morisch gewordenen Fremdherrschaft eine neue jugendstärkende gesetzt werden soll.

Die deutsche Politik im Osten, die nicht weniger wichtig ist als die Kriegführung, muß darum alles daransetzen, die Befürchtungen der Polen zu zerstreuen, ihnen die Ueberzeugung beizubringen, daß das Ende der russischen Herrschaft in Polen den

bedeutet. Im Jahre 1848 forderte die „Köln. Stg.“ Selbstbestimmungsrecht und Volksbewaffnung der polnischen Nation. Selber aus freiem Entschluß sollten sich die Polen darüber entscheiden, ob sie sich dem deutschen Kulturkreis anschließen wollten oder nicht.

geschaffen worden sind, der Ausführung. Aber über eins muß man sich klar sein: darüber nämlich, daß man keine Kartenhäuser bauen darf, die der nächste Sturm wieder über den Haufen wirft, daß kein Zustand als ein scheinbar endgültiger geschaffen werden darf, der durch den folgenden Friedensvertrag wieder revidiert wird.

auch im Frieden fest bleibt,

fann für sie beide nützlich sein. Aber auch jetzt sollen die Polen wissen, daß sie nicht mehr als Werkzeug fremder Pläne gebraucht werden sollen, sondern daß das, was von deutscher Seite gewollt wird, eine freie Verbindung ist, die aus der selbständigen Einsicht beider Teile in die Gemeinsamkeit ihrer Interessen hervorgeht.

Notizen.

20000 Mark Geldstrafe für Hühnerpreis-überschreitungen. Fortgesetzte Ueberschreitung der Metallhühnerpreise führten den Inhaber der Messingwerke Albert Lauer vor das Landgericht Berlin I.

Amerika wünscht Antwort auf die Postnote. Wie mitgeteilt wird, hat die amerikanische Regierung eine erneute Anfrage an die englische wegen der Verzögerung der britischen Antwort auf die letzte amerikanische Note betreffend die Postbeschlagnahme gerichtet.

Ein Billi-Braun-Berehrer in Frankreich. Man schreibt der „Voss. Stg.“ aus dem Felde: Ich kam kürzlich durch ein nordfranzösisches Städtchen, in dem sich eine deutliche Selbstbuchhandlung befindet. Der Feldgrabe, der sie leitet, muß offenbar ein enthusiastischer Verehrer der so jäh dahingegangenen Billi Braun sein, denn mit den dürftigen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, hat er sein Schaufenster zu einer kleinen Gedenkfeier für die Verstorbene ausgetatelt.

Ungehörte Vermittlergebühren. Die Kontrollkommission des englischen Unterhauses hat, wie dem „K. R. C.“ aus London gemeldet wird, festgestellt, daß vom Kriegsausbruch in der Zeit von 1914 bis 1916 allein 12 061 000 Mk. für Provisionen an Firmen gezahlt wurden, die als Agenten des Kriegsamts den Bau von Baracken vermittelten.

Ein griechischer Militär-Attaché von den Italienern verhaftet. Die Erchanze-Telegraphen-Company meldet: Diamantopoulos, der neuernannte Attaché der griechischen Gesandtschaft in Berlin, wurde auf der Reize nach seinem Standort von der italienischen Behörde festgenommen und die in seinem Besitz befindlichen Schriftstücke beschlagnahmt.

Depeschen.

Verbrecherische Gasexplosion.

B. T. B. Berlin, 22. August. Ueber die Gasexplosion in Charlottenburg wird noch gemeldet: Die Vorderwand des Vorderhauses in einer Reihe von zwei Fenstern, etwa 4 bis 5 Metern, eine Seitenwand und der Giebel der Wohnung im zweiten und dritten Stockwerk wurden herausgeschleudert, die Decke zwischen beiden Stockwerken zertrümmert.

Explosion einer Munitionsfabrik.

B. T. B. London, 21. August. (Amtlich.) Eine Explosion hat heute nachmittags in einer Munitionsfabrik in Yorkshire stattgefunden. Einzelheiten fehlen. Es scheint, daß die Verluste an Menschenleben schwer sind.

Die britische Uebermacht in Ostafrika.

B. T. B. London, 21. August. (Neuer.) General Smuts meldet aus Ostafrika: Britische Kolonnen besetzen nach einem Gefecht mit einer starken feindlichen Truppenmacht, welche die Burg im Wamillush besetzte, die Uebergangsstellen. Der Feind zog sich zurüd. General van Deventer, der von Mwanja ostlich vorging, brachte einer deutschen Truppenabteilung bei der Station Kibete an der Hauptbahnlinie schwere Verluste bei und nähert sich jetzt Kilossa.

U-Boote gegen Kreuzer.

B. T. B. Berlin, 22. August. (Amtlich.) Zu den gestern gemeldeten Erfolgen unserer U-Boote werden im Hinblick auf die amtliche englische Veröffentlichung folgende Einzelheiten auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldungen bekanntgegeben:

Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags sichtete ein unserer U-Boote 5 kleine englische Kreuzer mit südöstlichem Kurs, von 2 Zerstörerflottillen begleitet. Hinter diesen standen 6 Schlachtkreuzer mit starker Zerstörerbesetzung. Dem U-Boot gelang es, auf einen der sichernden Zerstörer, der 4 Schiffsleute hatte und anscheinend dem Typ „Mohatos“ angehörte, zu schuß zu kommen.

Als gleich darauf der gesamte englische Verband fehrte machte, griff das Boot einen nunmehr hinten stehenden, 25 Seeleuten laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der Chata-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in der Back, der andre im Maschinenraum beobachtet. Das Schiff bekam sofort starke Schlagseite und blieb liegen.

Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem U-Boot erst 2 1/2 Stunden später, den Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen ins Schlepptross genommen war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des U-Bootes wurde beobachtet, wie ein 300 Meter quer ab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft auf das U-Boot zulief und es zu rammen versuchte.

Es ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer wurde später von einem anderen unserer U-Boote vernichtet.

Der Kampf in Mazedonien.

B. T. B. Sofia, 22. August. Generalstabbericht vom 21. August: Am 20. August rückten unsere im Strumatal zwischen Tachyno- und Bukowa-See operierenden Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Strumatal zurück.

Wir verprengten die französische Brigade Pertier, die aus dem 1., 4. und 8. Regiment afrikanischer Jäger, drei Züavenbataillonen und einer Abteilung reitender Artillerie zusammengesetzt war.

Im Bardartal das feindliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel wurde gestern die Offensive fortgesetzt. Unsere südlich von Verine (Florina) operierenden Truppen haben den Malaretakam gewonnen und sind südwärts weitermarschiert.

Gestern Abend gegen 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser Stellung sowie des Dorfes Cornischewo, wo wir eine ganze Kompanie mit 3 Offizieren gefangennahmen.

Wieder Schlacht an der Somme. Erfolge in Mazedonien.

B. T. B. Großes Hauptquartier, den 22. August 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Teueval und Pozieres vorgelagerte Linie wurden abgewiesen; eine vorzuringende Ecke ist verlorengegangen.

Südlich der Somme griffen frisch eingesezte französische Kräfte im Abschnitt Guicres-Zoyecourt an. Verluste sind im Gegenstoß wiedergewonnen. Ein Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Am Stochod setzten die Russen ihre hartnäckigen Angriffe in der Gegend von Rudna-Gerwisze fort.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Im Lub- und Graberka-Abchnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. Bei Fienaki und Zwyszyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein; bei Zwyszyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Garna-Gebirges gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stephanik auf der Preta-Söhe hatte keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die serbischen Stellungen auf der Rossa-Rübe-Planina sind gewonnen. Der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angelegte Feind am Gornak Zert und im Mlogjena-Gebiet blutig zurückgeschlagen.

Zwischen dem Burtova- und Tchinos-See sind französische Kräfte über den Strumata geworfen. Weiter nördlich ist der Kampf auf der Smijena-Planina gewonnen.

Erprobten Rat für die Einmachezeit

erhält jede Hausfrau durch folgende Bändchen

der Lehrmeister-Bibliothek:

- Das Einmachen der Gemüse 25 Abb. 40 Pf. [343/4]
- Einmachen der Früchte 15 Abb. 20 Pf. [3]
- Marmeladen- und Musbereitung 15 Abb. 20 Pf. [4]
- Die Fruchtfaßbereitung im Haushalte und Kleinbetrieb 24 Abb. 20 Pf. [345]
- Ernte, Aufbewahrung, Versand des Obstes 60 Abb. 40 Pf. [55/6]

Wie und woran kann ich in der Küche sparen?

Das lehren die Bändchen:

- Billige Fleischersacktüche 20 Pf. [320]
- Billige Fischtüche 40 Pf. [350/1]
- Kaninchenfleischtüche 40 Pf. [334/5]
- Ein Monat Arbeitertüche 20 Pf. [46]
- Kochküche und Kochbeutel 20 Pf. [346]
- Vegetarisches Kochbuch 20 Pf. [187]
- Pilztüche 20 Pf. [300]
- Verwertung des Honigs im Haushalt 20 Pf. [77]

Zu beziehen von der **Buchhandlung Volksstimme** Große Mühlstraße 3.

Nach Hohenwarthe mit Dampfer **Frída-Mártha** ab Reisgebirge über Eisenbrücke (Hans) Hochwasser nach 1.30 Uhr. Ab Hohenwarthe abends 6.40 Uhr. 572 Stahlberg.

Freddrichs Festsäle Täglich abends 8.30 Uhr **Die beliebten Leipziger Seidel-Sänger** Der vollständig neue Spielplan erzielt allabendlich **Sombenerfolg.**

Humoristische Erzählungen zum herabgesetzten Preise!
Hans Wurft von Otto Julius Bierbaum, 1.00 Mk. nur 50 Pf.
Der liebe Augustin von Edward Fagel, 1.00 Mk. nur 50 Pf.
Kriegerische Abenteuer von Heinrich Heine, 1.00 Mk. nur 50 Pf.
Buchhandlung Volksstimme

Wer streichen will

verwendet am besten **Pranges** langjährig bewährten Fuchsboden-Glaslack mit Farbe. Leber Nacht steinhart trocken! Kein Nachleben! Leicht streichbar! Brillante Farbentöne! An Glanz und Haltbarkeit unübertroffen.

Erwin Prange, erstes Spezialgeschäft für Berliner Straße 29, Laden. Fernsprecher 7302.

Himbeersaft v. vielen Fachleuten als wirklich gut anerkannt. Ist wieder eingetroffen. H. Hoffmeister, Lederhandlung, Magdeburg-W., Jannemannstr. 15. 20

Wilhelm-Theater. Beginn 8. Uhr. Mittwoch den 23. August **Der Kodelsgewinner.** Donnerstag den 24. August, zum erstenmal!

Eiserne Dreifüße zum Besetzen sind in zwei Größen wieder eingetroffen. Freudenstraße 5 (Gladbach).

Salonbriketts 535 Elbe-Kohlenkontor Kaiserstr. 37 Tel. 1908.

Futter für Säuger, Gänse, Enten, R. Lehmann Eisenbedier Straße 47.

Möbeltransporte mittels gewohnter Verladung. Möbelwagen aller Größen übernimmt billig 551

Ernst Funke, H. Buchau Freie Straße 25. Tel. 4400.

Pianos, Flügel und Harmoniums neue und gebrauchte, in allen Preislagen billig. **Paul Schumann & Sohn**, 150 Breiteweg 150. Eingang Dinnendammstraße.

Zu verkaufen Kleiderablage des Victoria-Theaters konnte ein großer Saalabriegel, einig Garnituren und ein einzelnes Möbelstück Mittelstr. 16. u. l.

Viktoria-Theater Mittwoch 23. August, 8. Uhr. A. Kriegerabend (Hoffen) Sonntag den 24. August, zum erstenmal! **Ein Volksfeind.** Donnerstag 24. August, 8. Uhr. Ein weltliches Schauspiel nach Walter und letzte Aufführung. **Sante Lüschen.**

Mund um die Liebe. Freitag 23. Sonntag **Mund um die Liebe.** Sonntag nachmittag **Grigri.**

Kasino-Theater Täglich gr. Familien-Vorstellung. u. a.: **Amy Eva Fay**, die Königin der Scherzreden. In ihrem Gedächtnis am 23. u. 24. August Kabarett la. Kabarettisten.

Stephanshallen Täglich abends 8 Uhr: **Nitzsche-Burlesken.** - laden - laden -

Noch kann man billige Taschen Schirmfabrik **Fichtner** Breiteweg gegenüb. d. „Magd. Zg.“

EIER 1 Pfd. Wasserglas 20 Pf., konserviert 2 Schöck 1/2 Jahr. **Herm. Musche**, Wilhelmstr. 11

Neue u. gebr. Möbel kauft man am billigsten 4055 **Stephansbrücke 17.**

Speisesalz Schöneboder Ware, in 1/2 Pfd. - Pck. - Säcken, stets vorrätig. **Ewald Noack**, Tauentzienstr. 8 Fernspr. 1824

Waschen Sie schon mit Kluges Seifensulmiak? 547

Herren-Anzüge nur prima Stoffe, anerkannt niedrige Preise. 3957

Erfah. für Maßarbeit, große Auswahl, Maßänder. kostenfrei. **H. Reuter**, nur Bandstr. 1, 2. Et. Bezugsscheine werden ausgestellt.

Gemüse, Obst Alle Sorten 39 **R. Lehmann** Eisenbedier Straße 47.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf. Am Sonnabend nachmittag fand ein unter ältesten, erdevürdigsten Mitglieder, die Genossin 279

Minna Habermann im Alter von 65 Jahren an einer Schlaganfall. Das die Bestrebungen unserer Sache geleitet, steht mit unerschütterlichen Letzern in der Geschichte der Magdeburger Arbeiterbewegung geschrieben. Ihre ihrem Andenken! Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2. - Uhr von der Kapelle des Friedhofs aus statt. **Der Vorstand.**

Trauerkleider



Trauer-Kleider, Blusen, Röcke, Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Schleier, Krepps in größter Auswahl. 287

Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

Lange & Münzer Breiteweg 51, 51a, 52.



Tief erschüttert erhielten wir die traurige Kunde, daß unser langjähriger Turnwart, das Haupt unsrer Vereinigung, unser braver Turngenosse 754

Otto Rheinheimer als Opfer dieses grausamen Krieges nicht in unsere Reihen zurückkehrte. Mit ihm geht nach fast 20jähriger Tätigkeit ein Stück Vereinsgeschichte dahin. Als Siebzehnjähriger schloß er sich der noch jungen Arbeiterturnbewegung an. Durch seinen genialen Geist, sein talentvolles Organisationsvermögen und seine rastlose, aufopfernde Tätigkeit trat er bald in führende Stellen ein. Lange Jahre war er Mitglied im technischen Ausschuß des Bezirkes und im 2. Kreise des Arbeiterturnbundes und bis zum Ausbruch des Krieges bekleidete er das Amt des Bezirksturnwarts im 2. Bezirk. Ein treuer Berater, ein guter Freund und ein fröhlicher Gesellschafter sank mit ihm ins Grab. Wir fühlen mit seinen Angehörigen den herben Schmerz und ehren wir ihn, indem wir in seinem Sinne weiterwirken wollen. Ruhe sanft!

Die Vorturnerschaft der Turnerschaft Magdeburg (A.-T.), Abteilung Neue Neustadt.

Als 9. Opfer unsrer Abteilung beklagen wir den Verlust unsrer Turngenossen

Walter Peters. Auch er zählte zu dem Stamm unsrer tüchtigsten Turngenossen und bewahren wir ihm ein ehrendes Andenken weit übers Grab hinaus. Turnerschaft Magdeburg (A.-T.), Abteilung Neue Neustadt.



Plötzlich und unerwartet traf uns die tief erschütternde Nachricht, daß unser herzenguter Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

Theodor Medefindt Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 63, 11. Kompanie, im blühenden Alter von 19 Jahren am 8. August in Feindesland gefallen ist. Burg, den 21. August 1916.

In tiefstem Schmerz Familie Theodor Medefindt und Verwandte. Sein letzter Gruß „Auf Wiedersehen!“ Soll nicht mehr in Erfüllung gehen.



Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrer-Verein. Am 8. August starb an den Folgen eines Lungenschusses im Feldlazarett unser Sportgenosse, der Pionier

Gustav Becker im Alter von 22 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren. Der Vorstand. 29

Arbeitsmarkt

Zur Beschäftigung von Arbeiter- und Personalgehilfen aller Art ist die „Arbeitsmarkt“ Zeitung geeignet, weil sie in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung besonders hoch angesehen ist.

Gebäudearbeiter mit nachweislichem Zeugnis 4 Stunden u. 8 Stunden wöchentlich gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Georg Richter**, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Tücht. alt. Maschinengewehrputzer gesucht. **Sachsenburger Maschinenfabrik und Eisenwerk** Maschinenfabrik zu Leipzig. Selberstädter Straße Nr. 106.

Erst. L. Arbeiter sofort gesucht. **Sachsenburger Maschinenfabrik** Maschinenfabrik zu Leipzig. Selberstädter Straße Nr. 106.

Bauarbeiter werden gesucht. **Sachsenburger Maschinenfabrik** Maschinenfabrik zu Leipzig. Selberstädter Straße Nr. 106.

Handwerker gesucht. **Albert Hitzert & Co.** Maschinenfabrik zu Leipzig. Selberstädter Straße Nr. 106.

Weißt du Bescheid, Soldat?

- Was haben meine Familienangehörigen für Kriegsunterstützung zu beantragen?
- Was hat meine Ehefrau für Kriegswochenhilfe zu beantragen?
- Wie ist für meine Kinder Aufbruch auf Schulgeldbeihilfe?
- Was habe ich im Falle einer Verwundung für Anwartsrechte?
- Was muß meiner Familie im Falle meiner Tötung garantiert werden?
- Muß die Lebensversicherung meiner Familie gestrichelt werden, wenn ich in Gefangenschaft gerate?
- Wie ist als Soldat nach Ausspruch um die Krankenkasse?
- Was muß auch die Rechte aus der Invalidenversicherung garantiert werden, wenn ich verwundet werde?

Wenn alle diese und noch eine Reihe anderer wichtiger Fragen dir im Kopfe stehen, so ist dir die „Kriegs-Dienste“ im letzten Hefenummer und deren Inhalt unbedingt. Die Schrift ist von einem Feldlazarett verfaßt und von Militärbehörden und Gesundheitsbehörden als vorzüglich anerkannt worden. Sie ist ein wichtiger Lehrgang und unentbehrlich für jeden Soldaten, der über seine Aufträge aufgeklärt sein will. **Preis 10 Pfennig.** Wer fordert sie auch als Feldpostbrief ins Feld. **Verlag B. Pfannkuch & Co., Magdeburg.**

